

Nachruf auf Friedrich Schorlemmer

Am Montag, den 9. September 2024, ist Friedrich Schorlemmer im Alter von 80 Jahren in Berlin gestorben. Er hat den Willy-Brandt-Kreis mit seiner Haltung und Ausstrahlung, getragen von innerer Freiheit und leidenschaftlichem Engagement für Frieden und Gerechtigkeit über viele Jahre mitgeprägt und geleitet.

Friedrich Schorlemmer war Gründungsmitglied des Willy-Brandt-Kreises. Er war einer von denen aus West und Ost, die die Initiatoren um Egon Bahr am 8. Dezember 1997 zusammenbrachten, Menschen, „die sich die Unabhängigkeit ihres Denkens bewahrt haben, ... ihren persönlichen Überzeugungen sicher bleiben, wenn sie mit Andersdenkenden Lösungen suchen“. Das galt, so hieß es in der Erklärung zur Gründung, sowohl für die damals sichtbaren Probleme der deutschen Vereinigung als auch für die deutsche Außenpolitik, die angesichts der Erweiterung der NATO das Ziel „gesamteuropäischer Stabilität“ nicht aus den Augen verlieren dürfe, „dass Kriege im 21. Jahrhundert in Europa nicht mehr stattfinden können“.

Friedrich Schorlemmer war ein freier Kopf, der sich nicht den Mund verbieten ließ. Vom Zeitgeist unbeeindruckt bezog er Zeit seines Lebens Position für Demokratie und Frieden, gegen Rechtlosigkeit und Feindschaft. Er war ein begnadeter Redner, ein Liebhaber der Literatur und Sprache und zugleich begabt Menschen anzusprechen, geradeheraus, aber auch mitfühlend, nicht von oben herab. Er konnte Mut machen sich zu Wort zu melden, Widerspruch zu formulieren. Er war sich aber auch bewusst, dass unsere Sprache, die Worte im Alltag und in der Politik oft entleert werden.

Von 2004 bis 2016 war Friedrich Schorlemmer Vorsitzender des Willy-Brandt-Kreises. Da lehrte er uns vor jedem Treffen unseres Kreises, eine Weile innezuhalten und mit einem Gedicht oder einem Zitat unsere Gedanken zu sammeln, bevor wir uns den Problemen unserer Zeit zuwandten. Das half, die verschiedenen Perspektiven, die in unserem Kreis aus Politik und Gesellschaft, Wissenschaft und Kultur zusammenfanden, zusammenzuhalten und zu erden.

Friedrich Schorlemmer hat geschafft, was im politischen Diskurs immer seltener wird: Zusammenzuführen, was zur Realität unserer Zeit gehört, die Widersprüche und die Lösungen, was zwischen Ost und West verschieden und doch eins ist. Und uns zu ermutigen, gemeinsame Ziele und Hoffnungen immer wieder neu zu formulieren.

Das letzte Kapitel seines Buches über sein politisches Leben „Klar sehen und doch hoffen“ heisst „Die Hoffnung lässt nicht zuschanden werden“. Das ist ein Trost für uns, aber auch ein Appell an uns.

Berlin, am 11. September 2024